



VEREINSZEITSCHRIFT

„GLÜCK ZU!“

Dritte Ausgabe, Juli 2018
Erstellt von Dena Seidl



Inhaltsverzeichnis

Neue alte Mühle an der kleinen Ysper.....	3
Roseldorfer Mühle	4
Vilser Hammerschmiede wird gerettet.....	9
Ein kulturhistorisches Kleinod wartet auf die Wiederbelebung.....	9
Die Assan-Dampfmühle Mühle in Rumänien.....	11
Döllersheim	11
Rückblick zur Jahrestagung der Mühlenfreunde	13
Windmühlfest in Retz am 1. Mai 2018	14
Inserat.....	15
Überreichung des Ehrenzeichens 19. Juni 2018	16
Aus der Praxis.....	16
Des Müllers Poesie.....	17
Liederzyklus Die schöne Müllerin „ Es klappert die Mühle am rauschenden Bach"	17
Liederzyklus Die schöne Müllerin: „Halt!“	18
Veranstaltungskalender	18
Ausflug der ÖGM zur Dirnbachermühle in Gloggnitz am 15. September 2018.....	18
Nächstes erweiterte Vorstandstreffen am ----- 2018	18
Märchenerzählung in der Adam-Mühle am 8. Dezember 2018.....	18

Impressum

Herausgabe und Verbreitung:

Verein: Österreichische Gesellschaft der Mühlenfreunde

Frauenmühle, Grund 99, 2041 Wullersdorf

ZV: 070589152

www.muehlenfreunde.at

E-Mail: office@muehlenfreunde.at

Bankverbindung: Raiffeisenbank Hollabrunn IBAN: AT66 3232 2000 001 4357

Redaktion:

Dena Seidl; Mühlenhaus 3392 Schönbühel 8

E-Mail: dena@maer.at; Tel.: +43/ (0)676/ 616 91 94



Neue alte Mühle an der kleinen Ysper

Johann Wagner

An der kleinen Ysper gab es einst 27 Mühlen und Brettersägen. Sie hat eine Länge von ca. 25 km und einen Höhenunterschied von 590 m. Im Oberlauf wird die kleine Ysper auch Angerbach genannt. Heute gibt es an der kleinen Ysper nur mehr eine Mühle mit einer Brettersäge, die Rotheau Mühle. Diese Mühle befindet sich heute in Privatbesitz

Im Zuge eines Projektes für die NÖ Landesausstellung 2017 in Pöggstall hat die Gemeinde Dorfstetten beschlossen, gemeinsam mit dem örtlichen Dorferneuerungsverein, unter Obmann Lorenz Höbarth, an der kleinen Ysper wieder eine Mühle und eine Venezianersäge zu errichten. Bereits im Frühjahr 2016 wurde ein alter Steingang aus Ybbsitz, NÖ angekauft.



*fertiges Mühlengebäude Feb. 2018 mit
unterschlächtigem Wasserrad*

Nach ausführlicher Planung und Einholung

aller behördlichen Genehmigungen konnte im Sommer 2017 mit dem Bau der Mühle begonnen werden. Das Kellergeschoß wurde aus Beton gefertigt, da es im Überschwemmungsgebiet liegt. Das darauf stehende Gebäude aus Altholz wurde von einem ortsansässigen Zimmereibetrieb errichtet. Das unterschlächtige Wasserrad mit einem Durchmesser von 4 Metern wurde aus Lärchenholz in Eigenregie gebaut. Das Kamm- und Stockrad wurden aus Eschenholz gefertigt. Somit war der Antrieb des Mühlsteines im Dezember 2017 fertig.

In das Untergeschoß wurden ein alter Walzenstuhl und eine Griesputzmaschine eingebaut, welche aus Pischelsdorf, OÖ angekauft wurden. Auch 2 alte Mühlsteine „Franzosen“ konnten in dieser aufgelassenen Mühle vorgefunden und erworben werden. Weiteres gibt es noch eine kleine, sehr seltene Mühle mit vertikalen Mahlsteinen der Firma Schacherreiter aus Waidhofen/Ybbs, NÖ zu bewundern.

Den freiwilligen Helfern des Dorferneuerungsvereins Dorfstetten ist es zu verdanken, dass heute eine alte Mühle, wie vor hunderten von Jahren, wieder an der kleinen Ysper klappert.

Johann Wagner, gelernter Müller und Mitglied der Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde hat den Dorferneuerungsverein mit seiner Beratung bei der Errichtung der Mühle unterstützt.



französische Mühlsteine



alte Maschinen einer Lohnmühle aus Pischelsdorf (OÖ)

Roseldorfer Mühle

- mittelalterliche Herkunft archäologisch bestätigt

Otto Schöffl

Tausende von kleinen Mühlen prägten in Österreich um die Jahrhundertwende das Bild unserer Landschaft. Sie waren lebensnotwendig für die Versorgung der Bevölkerung mit dem Grundnahrungsmittel Mehl. In den dünn besiedelten Tälern klapperten die Mühlen an den rauschenden Bächen. Mitte des 20. Jahrhunderts begann in Österreich das große Mühlensterben. Tausende Bauern- und Lohnmühlen stellten ihren Betrieb ein und sie begannen zu verfallen.

Die Marktgemeinde Roseldorf gehört unstrittig zu den ältesten Siedlungen NÖ und dürfte, wie aus dem ursprünglichen Namen (Ratzleinsdorf, Ratzelsdorf) geschlossen werden kann, schon in der slawischen Periode ein Siedlungsort gewesen sein.

Prähistorische Funde im Gemeindegebiet Roseldorf:

- Jungsteinzeit (3900-2300 v.Chr.): Trichter- und Glockenbecherkultur
- Späte Bronzezeit (1250-750 v.Chr.): Urnenfelderzeit
- Hallstattzeit (750-500 v.Chr.): Keramik
- La-Tene-Zeit (500-0): große Keltensiedlung mit eigener Münzprägung.
- Seit 1991 ist das Gelände wegen missbräuchlicher Sammlungstätigkeit unter Denkmalschutz. Jeden Sommer wird unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Veronika Holzer geforscht. Vor Kurzem wurde das 7. Heiligtum entdeckt. Auch Getreidekörner und ein ca. 30 cm großer Mühlstein wurden gefunden.



Die Roseldorfer-Mühle gehört unstreitig zu den ältesten Mühlen Niederösterreichs, ja sie ist in unserer Gegenwart höchstwahrscheinlich die einzige mittelalterliche Mühle, deren Bestand archäologisch gesichert ist.

Diese Feststellung basiert auf einer archäologischen, einer technikgeschichtlichen und einer besitzgeschichtlichen Quelle.

13. April 1209 Klosterneuburg: Herzog Liupoldus VI. stiftet zu Ehren Gottes und der hl. Maria ein Zisterzienserklster und dotiert es im Plazitum zu Niwenburch unter Anwesenheit seiner Ministerialen: Lielenvelden. (Lilienfeld)

Weiters gibt der Herzog dem Kloster 26 Mansen = 195 ha (1 Manse = 30 Morgen = 7,5 ha) und 1 Hof (mageria) in Razlendorf (Roseldorf).

Dieser Hof ist bereits ein festes Haus. (mit Steinen gemauert). Es ist dies der Platz der Mühle, die von den Lilienfelder Mönchen dort gebaut wurde. (bis heute noch Hausnummer 1).

Das Wasser, das sie zum Antrieb brauchte, kam von der Schmida - über einen ca. 1 km langen Mühlbach.



Hausstein der Roseldorfer Mühle

Noch bevor die Babenberger Mark um die Jahrtausendwende gefestigt war, gewannen edelfreie Familien und Klöster in Bereichen um die Donau und nördlich davon Siedlungsland, um es mit Eifer wirtschaftlich zu nutzen. Sie drangen bis in den Hollabrunner Raum und noch weiter nach Norden vor. Ihre Leibeigenen rodeten und machten günstig gelegene Gebiete urbar, um sogleich Getreide anzubauen.

Der Bedarf nach Vermahlung größerer Mengen Körnerfrüchte entstand. Die bisherigen Handmühlen der eingesessenen Bevölkerung konnten aber dem nicht nachkommen.

Um diese Zeit, also ungefähr im neunten, zehnten Jahrhundert bereitete sich sowohl allmählich eine politische Stabilität des „Ostlandes“ vor, die dann im Jahr 976 in der Gründung der Mark gipfelte.

Es kam zweitens zu einer tiefgreifenden technischen Neuerung: die Handmühle wurde von der Wassermühle abgelöst. Dieses wirtschaftlich höchst wichtige Gerät brachten die Siedler aus dem Westen, hauptsächlich aus Bayern und Franken. Mit ihnen kamen auch Fachleute für den Mühlenbau und für den so neuen Umgang mit der Wasserkraft.

Das feste Haus in Roseldorf öffnete sich gewiss als einer der ersten Standorte für eine Wassermühle im mittleren Weinviertel.

Die Roseldorfer Mühle befand sich seit ihren Anfängen bis zum Jahr 1591 im Besitz des Zisterzienserstiftes Lilienfeld. Hierauf verkaufte sie der Orden an Martin Züllner, der die lange Besitzerreihe eröffnete.



.Die schriftlichen Berichte aus dieser frühen Mühlenzeit des Gebietes nördlich der Donau überraschen einerseits durch ihre relative Häufigkeit und doch möchte man wünschen, dass sie genauer wären. Die Nachrichten beschreiben immer und überall nur die Eigentumsverhältnisse (z.B. Vererbung, Kauf, Schenkung). Sie enthalten keinerlei Angaben über den genauen Standort, über die Bauform und die Leistungsfähigkeit, nicht einmal über die Art der Antriebskraft. Natürlich können wir heute ganz sicher annehmen, dass es Wassermühlen gewesen sind, weil sie an Bächen zu orten sind.



Beispiele erster Erwähnungen von Mühlen in der Nachbarschaft von Roseldorf:

- -Im Jahr 1106/7 schenkte Graf Ekbert eine Mühle an der Traisen dem Stift Göttweig.
- -Einem Hartnit gehörte in Ötzbach eine Mühle mit einem Acker.
- -Das Urbar von 1302 beschreibt in einem Salhof am Wagram einen großen Gutshof mit zwei Mühlen.
- -Zu den Besitzungen in Ranna (heute Mühlendorf) gehörten um das Jahr 1300 drei Mühlen, die wohl am Ötzbach lagen.

Wasserrad (Durchmesser 5 m,
Breite 2 m) Leistung bis zu 20 PS

In den mittelalterlichen Verträgen ist auch die Entnahme von Holz aus dem Nordwald (Waldviertel) geregelt - ein wichtiger Hinweis auf den Mühlenbau, der viel Holz brauchte.

Nachdem 1960 die Roseldorfer Mühle endgültig stillgelegt wurde, suchte ich, Dr. Otto Schöffl, als neuer Besitzer eine sinnvolle Verwendung für die großen, wunderschönen Gebäude. Jahrelang betrieben wir einen Kulturverein und veranstalteten ca. 70 Kulturevents.

Tochter Elisabeth und ihr Gatte Markus Schober planten zeitgleich eine sozialtherapeutische Wohngemeinschaft für Kinder. Für dieses Vorhaben waren umfangreiche Umbauarbeiten notwendig. Markus Schober war bei Asinoe (Archäologisch soziale Initiative des Landes NÖ) als Sozialarbeiter beschäftigt. Archäologen und Sozialarbeiter arbeiten dort mit Langzeitarbeitslosen. Diese Leute halfen bei den Umbauarbeiten und untersuchten bei Grabungen die Grundmauern. Sie stellten das Alter fest und datierten die Mauern ins 11. und 12. Jhdt.



Jetzt ist wieder Leben in den alten Mauern. 12 Kinder und 10 Erwachsene als Personal leben hier und fühlen sich glücklich. So hat diese uralte Mühle eine neue, sinnvolle Verwendung gefunden. Auch ich, ehemaliger Besitzer, bin noch gerne in dem Haus meiner Kindheit und atme die positive Ausstrahlung der alten Gemäuer und erfreue mich am fröhlichen Lärm der Kinder.



Im Erdgeschoß die Räume der Wohngemeinschaft ; im 1. Stock die Wohnung der Besitzer

Hochzeitsmühle

So wie die Generationen der Mühlenbesitzer vorher haben auch die vier letzten Generationen in den alten Gemächern der Roseldorfer Mühle ihre jeweilige Hochzeitstafel abgehalten.

Quellen und Literatur

Funada

Urkunden des Zisterzienserstiftes Lilienfeld (1111-1892)

Sitzendorfer Mayer-Chronik

Denkbuch der Pfarre Roseldorf, 1832

Klaus Lohrmann, Herrschaftsverhältnisse in der Gric 1070 – 1170, in: Jahrbuch für Landeskunde von NÖ, 2015

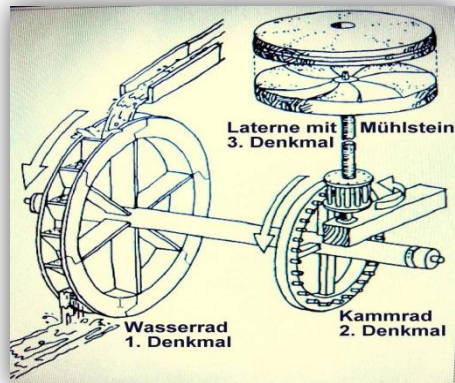
Bergmann, Therese: Wasser, Wind und ein Jahrtausend.

Zur Geschichte der Getreidemühlen in Retz. : Verlag Günther Hofer 2012



Das 3-teilige Mühlendenkmal

Im fruchtbaren niederösterreichischen Schmidatal gab es einst 80 Wassermühlen, die bis zu 1000 Jahre alt sind. Im relativ flachen Weinviertel mussten mitunter lange Mühlbäche angelegt werden, um das nötige Gefälle für den Betrieb von Wasserrädern zu erreichen.



Das 3teilige Mühlendenkmal wurde auf Initiative von Otto und Elisabeth Schöffl von Kunst im öffentlichen Raum NÖ und der Gemeinde Sitzendorf am Biotop in Roseldorf an der Schmida verwirklicht.

Die Schaufeln des Wasserrades, gestaltet von Misha Stroj.

12 vertikale Betonplatten ragen neben dem Fußweg aus dem Gras. Sie symbolisieren die Form des antreibenden Mühlrades, dessen Bewegung aus dem Abwärtsfließen des Wassers resultiert und die Kraft der Natur darstellt.



Das **Kammrad**, das Instrument der Kraftübertragung, der Nutzbarmachung der Natur, ist in Form einer hohen Skulptur von Misha Stroj dargestellt. Es ist auch ein Sonnensymbol und überragt den Betrachter um das Doppelte, obwohl es auf Augenhöhe die Möglichkeit einer Spiegelung und Einbeziehung in die Maschine ermöglicht.

Laterne mit Mühlstein am Kopf stehend, gestaltet von Misha Stroj.

Wie schon bei der „Laterne“, dem Stockgetriebe der echten Mühlen, wurden hier Holz, Stahl und Beton verwendet. Die Laterne leistet den Richtungswechsel der Kraftübertragung und bereitet dadurch erst die gewonnene Energie für die spezielle Nutzung auf, nämlich für das Mahlen des Getreides im Mühlstein





Vilser Hammerschmiede wird gerettet

Ein kulturhistorisches Kleinod wartet auf die Wiederbelebung

Glatzl Johann
Presseservice: Tiroler Mühlenplattform



Foto: Vilsart/Lutz

Unterhalb der Ruine Vilsegg, gegenüber der uralten St. Anna Kirche, liegt eine alte Hammerschmiede, die vermutlich um 1650 erbaut wurde.

Die Schmiede stand in den Diensten der Ritter von Hohenegg (13. bis 17. Jh.) und als keine Schwerter mehr gebraucht wurden, erzeugte die Schmiede Hämmer, Zangen, Nägel, Schaufeln, Hacken, Sensen, Tür- und Radbeschläge.

Diese besondere Qualität wusste auch die bayrische Königsfamilie aus dem Haus Wittelsbach zu schätzen.

Bis zum Mittelalter wurde das Eisenerz in der Umgebung abgebaut. In der großen Esse wurde das Eisenerz geschweißt und zu brauchbaren Stücken und Formen geschmiedet. Es wurde oft Tag und Nacht in drei Schichten gearbeitet.

Mehrere Schmiedegesellen und ein Schleifer waren angestellt. Bis vor dem 2. Weltkrieg wurden die notwendigen Holzkohlen am Kohlplatz selbst gebrannt. Ein Kohlespeicher im Ensemble zeugt heute noch davon.

Dann wurde es still um die Hammerschmiede von Vils. Vor 20 Jahren etwa begannen zaghafte Versuche das Gebäude zu retten. In jüngster Zeit hat sich der Kulturverein „vilsart“ entschlossen, etwas mehr Bewegung in die Erhaltung der Schmiede zu bringen. Zusammen mit Gemeinde, Gedächtnisstiftung und viel Eigeninitiative soll eine behutsame, von Fachleuten begleitete Restaurierung nun ihre Fortsetzung finden. Die Funktionstüchtigkeit soll





wieder hergestellt und die Schmiede der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, um uraltes Handwerk einmal direkt erlebbar zu machen.

Schmiede, Kohlelager, der Anbau für die drei unterschlächtigen Wasserräder, die zwei Blasbälge, der Schleifstein und sonstige Gerätschaften sind originalgetreu erhalten. Die Esse ist eine offene Feuerstelle mit Abzug. Als „von besonderer Bedeutung österreichweit“ ist die Schmiede dokumentiert. Ein kulturhistorisches Kleinod wartet auf die Wiederbelebung. Die Sanierung des Daches hat oberste Priorität, um die historisch wertvollen Gerätschaften im Inneren retten zu können, betont der Sanierungsprojektleiter Lutz Norrmann.

Einiges ist im Laufe der Zeit schon passiert. Es wurde entrümpelt, die drei Wasserräder wieder gangbar gemacht, die Esse abgestützt und die Widerlager der riesigen Daumenwelle erneuert.



Mit voller Wucht schlugen die riesigen Schmiedehämmer auf das rotglühende Eisen. Die Radwerke pochten pausenlos. Beißender Qualm stieg auf, als das fertig getriebene Metall ins Löschwasser getaucht wurde. Das Stampfen der überdimensionalen Holzhämmer wurde von einem beständigen Klappern der drei Mühlräder begleitet. Hinzu kam das Stimmengewirr der Fuhrleute, die mit ihren schwer beladenen Rossen die

Anlieferung des Eisenerzes und den Abtransport der Metallerzeugnisse durchführten. Das kann man hier regelrecht spüren.

Um diese einzigartige Rarität nicht endgültig ihrem Schicksal zu überlassen, bedarf es



*Der Innenraum mit der originalgetreuen
Ausstattung Foto: Trumler*



Esse

einer Riesenanstrengung, die nur mit Hilfe von Sponsoren und frei willigen Helfern und der Initiative des Kulturvereins „Vilsart“ zu bewältigen ist. Infos unter: www.vilsart.eu



Die Assan-Dampfmühle Mühle in Rumänien

von Elisabeth Schöffl-Pöll
nach einem Zeitungsbericht „Der Spiegel 11/2018

aufmerksam gemacht von Mitglied Elfie Richter-Assmann aus München.

Die Assan-Dampfmühle ist eine backsteinerne Kathedrale des Industriezeitalters in Bukarest – nationales Kulturerbe erster Klasse. Besichtigungen sind möglich, feste Schuhe sind Voraussetzung, denn der Anmarsch führt durch knöcheltiefen Schutt.

Nach Brand und Plünderung zur Ruine verkommen ragt die Mühle von 1853 seit Jahren wie ein surreales Mahnmal zwischen Häuserschluchten aus kommunistischer Zeit auf. Ein mystischer Ort, sagen alle, die den Anmarsch durch knöcheltiefen Schutt gewagt hatten. Ein Bild wie von Chirico, sagte der Autor Mircea Cartarescu mit Blick auf die im Sonnenlicht rostrot leuchtende Fabrikarkasse. Die Mühle, so sagte er, sei wesentlicher Teil seiner Vorstellungswelt gewesen, zerstört nun, wie so vieles in Bukarest.



Autor Cărtărescu vor Ruine der Assan-Dampfmühle in Bukarest

Döllersheim

Otto J. Schöffl

Döllersheim ist ein sehr alter Ort, der als Tolersheim bereits um 1143 - zur Zeit der Klostergründungen von Stift Zwettl und Stift Altenburg - in einer Urkunde Herzog Heinrichs von Bayern genannt wird. Die Burg der Herren von Döllersheim – ein Chunradus wird 1143, ein Rapoto 1272 erwähnt - stand vermutlich auf der Anhöhe neben der Pfarrkirche. 1426/27 wurden Ort und Kirche von den Hussiten zerstört und verbrannt. Dasselbe Schicksal erlitt Döllersheim in den Jahren 1619/1620, während des Dreißigjährigen Krieges, als es neben Rastenfeld und Peigarten von Landsknechten



Wallensteins sowie sächsischen und nassauischen Truppen geplündert und gebrandschatzt wurde.

Döllersheim gehörte als freies Eigen zum Besitz der Herren von Ottenstein, nur das Gericht war landesfürstliches Lehen. Zur Hebung des Wohlstands erwarb Siegmund von Lamberg auf Ottenstein am 18. April 1606 bei Kaiser Rudolf II. für Döllersheim das Marktrecht, 1751 erhielt der Ort eine steinerne Marktsäule.



Der Hauptplatz vor 1937

Nach mehr als 800 Jahren wechselhafter Geschichte wird die Pfarre Döllersheim durch das NS-Regime wegen der Errichtung eines Schießplatzes für die Deutsche Wehrmacht ausgelöscht. Insgesamt 2.002 Menschen aus 419 Häusern wurden zwangsentsiedelt. Altes österreichisches Bauernland mit den Orten Döllersheim, Dietreichs, Söllitz, Heinreichs, Nieder-Plöttbach mit Fűrnkranzmühle, Führerhof und dem Maderhof, Brugg, Flachau mit Bruggmühle, Steinmühle, Kernhäuser und Reithof, Waldreichs mit Patzmühle, Loismühle, Schloteinmühle und der Josefinenhütte, Strones, Klein-Motten, Zierings und Schloss Ottenstein wird in ein Sperrgebiet zur Kriegsvorbereitung verwandelt.

10 Mühlen, die von der Aussiedlung ab 1938 aus dem Döllersheimer Ländchen im Waldviertel betroffen waren:

- Bruggmühle -Döllersheim, Flachau heute am Grunde des Ottensteiner Stausees
- Fűrnkranzmühle - Döllersheim, Nieder-Plöttbach, heute am Grunde des Ottensteiner Stausees
- Loismühle - Döllersheim
- Patzmühle - Döllersheim, Waldreichs
- Schloteinmühle - Döllersheim
- Steinmühle - Döllersheim, heute am Grunde des Ottensteiner Stausees
- Gransermühle – Neupölla
- Kittingermühle – Neupölla, Kleinraabs
- Gföhlersmühle – Oberndorf, heute am Grunde des Ottensteiner Stausees
- Teufelsmühle – Äpfelschwendt (Taffa), Edelbach
Die Teufelsmühle war eine nach Äpfelschwendt eingemeindete Sägemühle an der Taffa, die nur über eine steile und kurvige Straße zu erreichen war.





Im Jahr 1957 wurde die Kamptalsperre Ottenstein eröffnet. Durch den Aufstau verschwanden auch so manche durch die Truppenübungsplatzerrichtung bereits entsiedelten Gehöfte, Ortschaften und Mühlen entlang des Kampes für immer unter den Fluten des Stausees. Neben dem Riernerhof, der Gföhlermühle, der Ortschaft Niederplöttbach - um nur einige zu nennen - war die Fűrnkranzmühle die bekannteste von ihnen, denn der von den Erholungssuchenden heute stark frequentierte Bade- und Bootsanlegeplatz zwischen Edelhof und Mitterreith ist nach ihr benannt.



Die Kittingermühle (1984), in einem anmutigen Tal gelegen, gehörte zur Gemeinde Loibenreith. Sie ist die einzige der 10 entsiedelten Mühlen, die erhalten blieb.

Rückblick zur Jahrestagung der Mühlenfreunde

Hermi Schuch

Von Freitag 11. Mai bis Samstag 12. Mai 2018 trafen sich die österreichischen Mühlenfreunde zu ihrer Jahrestagung in der Erlachmühle bei Mondsee. Im Rahmen dieses Treffens wurden Aufgaben wie die Aktualisierung der Homepage, die Erstellung einer österreichweiten Mühlendatenbank und die Vorbereitung des österreichischen Mühlentages besprochen. Weiteres wurden Projekte wie die Renovierung der Vilser Hammerschmiede, Rieder Sägemühle und das Gesamttiroler Mühlenbuch, welches derzeit noch in Entstehung ist, vorgestellt.

Um die Effizienz der Gesellschaft der Mühlenfreunde zu erhöhen, werden für die einzelnen Bundesländer Landessprecher gesucht. Johann Glatzl von der Haiminger Bauernmühle wurde offiziell als Landessprecher für Tirol nominiert.

Im Anschluss an die Tagung wurden die Erlachmühle, Hundsmarkmühle in Thalgau und die Mühlen in Ebenau besichtigt.

Info: www.muehlenfreunde.at



stehend von links nach rechts:

Johann Wagner, Rolf Schuch, Eva Klimek, Walter Kurz, Hermi Schuch, Johann Glatzl, Michael Lindebner, Richard Fritze, Gundula Stöger, Harald Marschner, Helmut Wunsch.

vorne kniend von links nach rechts:

Ernst Kuprian, Christian Sturm, Josef Mark, Ulrike Hohenwarter

Windmühlfest in Retz am 1. Mai 2018



Bei prächtigem Wetter nahmen viele Gäste die Einladung des Retzer Windmühlvereines an und genossen Spanferkel, Brot und Wein, Backwaren ...im Gelände um die Mühle.

Für Kinder galt es verschiedene mühlenbezogene Stationen zu meistern (Getreide zermahlen mit der Handdrehmühle, Mühlenquiz, Säcke werfen, Säcke mit der Schiebetruhe transportieren ...). Mühlensesel und Schafe warteten auf Streicheleinheiten, Ponys trugen kleine Gäste über den Kalvarienberg.

Alte Handwerke gab es zu bestaunen, vom Korbflechter, Metall-Drücker, Schlosser bis zur Herstellung eines Wollfadens mit der Spindel oder das Dengeln von Sichel und Sensen. Die Ausstellung von Dampfmaschinen-Modellen in Bewegung faszinierte die Besucher.



Inserat

Harald Marschner

Das Mühlsteinmuseum sammelt Mühlsteine, sowie Geräte, Maschinenteile und Werkzeuge etc., die für den Betrieb eines Steingangs benötigt werden. Wenn Sie solche Stücke entbehren können oder Mühlen kennen, die abgebrochen werden, informieren Sie uns bitte!



Mühlsteinmuseum Steinbrecherhaus



Mühlstein Werkstatt

Im Speziellen suchen wir ein Mühleisen, einen Steinkran und Mühlsteine aus Konglomerat-Stein. Das Perger Mühlsteinmuseum im Steinbrecherhaus ist ab 2018 in den Monaten Mai bis Oktober jeden 1. Samstag im Monat von 14:00 bis 17:00 Uhr geöffnet und natürlich

gegen Voranmeldung bei Harald Marschner

Harald Marschner
Obmann Mühlsteinmuseum Steinbrecherhaus
Herrenstraße 4
4320 Perg
www.steinbrecherhaus.at - 0664/1803253 - h.a.marschner@gmail.com



Überreichung des Ehrenzeichens 19. Juni 2018

Herrn Gruppeninspektor i.R. Johann Wagner, Kassier-Stellvertreter der „Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde“ wurde für herausragende



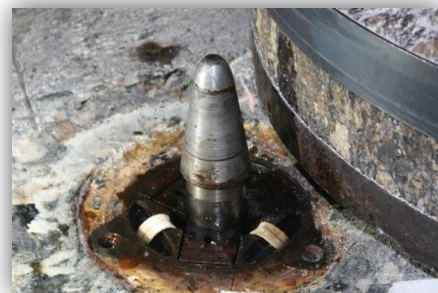
Mühlenaktivitäten die Silberne Medaille des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich verliehen.

Die Überreichung hat Frau Landeshauptfrau im Landtagssaal, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 1 b, vorgenommen.

Aus der Praxis

Glatzl Johann

Von Zeit zu Zeit ist es unbedingt wichtig, dass das Bodensteinlager kontrolliert wird um eine Überhitzung der Mühlwelle und des Dreischlags(Textl) zu vermeiden. Ölkammern müssen aufgefüllt sein und der Schmierdocht an der Mühlwelle anliegen umso für eine ständige Schmierung des Lagers zu sorgen.



das Bodensteinlager mit den 3 Schmierkammern und Schmierdocht.



Des Müllers Poesie

Dena Seidl



Text: Ernst Anschütz (1824)
Musik: Franz Schubert

Liederzyklus Die schöne Müllerin „ Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“

Es klappert die Mühle am rauschenden Bach:
Klipp, klapp!
Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach:
Klipp, klapp!
Er mahlet uns Korn zu dem kräftigen Brot,
und haben wir dieses, so hat's keine Not!
Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

Flink laufen die Räder und drehen den Stein:
Klipp, klapp!
Und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein:
Klipp, klapp!

Der Bäcker dann Kuchen und Zwieback draus bäckt,
der immer den Kindern besonders gut schmeckt.
Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt:
Klipp, klapp!
Die Mühle dann flink ihre Räder bewegt:
Klipp, klapp!
Und schenkt uns der Himmel nur immerdar Brot,
so sind wir geborgen und leiden nicht Not.
Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!



Liederzyklus Die schöne Müllerin: „Halt!“

Eine Mühle seh ich blinken
aus den Erlen heraus,
durch Rauschen und Singen
bricht Rädergebraus.

Ei willkommen, ei willkommen,
süßer Mühlengesang!
und das Haus, wie so traulich!
Und die Fenster, wie blank

Und die Sonne, wie helle
Vom Himmel sie scheint!
Ei, Bächlein, liebes Bächlein,
War es also gemeint?

Veranstaltungskalender

Ausflug der ÖGM zur Dirnbachermühle in Gloggnitz am 15. September 2018

mit Führung durch die Mühle und Brotlabor,
siehe www.brotundmuehle.at
anschließend Fahrt zum Molzbachhof
mit Besuch der Molzbachmühle in Kirchberg/Wechsel.

Nächstes erweiterte Vorstandstreffen am ----- 2018

Freitag, _____, 17:00 Uhr
im Cafe IHM
Hauptstraße 27
2000 STOCKERAU

Märchenerzählung in der Adam-Mühle am 8. Dezember 2018

mit Dena Seidl
Auf der Wehr 13
3620 SPITZ an der Donau
Beginn: 17:00 Uhr